



© Switch Films 2015

# Abaabi ba boda boda

## The Boda Boda Thieves

### Yes! That's Us

**Produktion** James Tayler, Donald Mugisha, Maximilian Leo, Jonas Katzenstein, Nathan Collett, Wanjiku S. Muhoho, Jeremy Bean. **Produktionsfirmen** Switch Films (Cape Town, Südafrika); Deddac (Kampala, Uganda); Hot Sun Films (Nairobi, Kenia); Augenschein Filmproduktion (Köln, Deutschland); Know Your City (Cape Town, Südafrika). **Regie** Yes! That's Us. **Buch** Donald Mugisha, James Tayler, Wanjiku S. Muhoho. **Kamera** Carol Burandt von Kameke. **Production Design** Donald Mugisha. **Kostüm** Shakira Kibirige. **Maske** Shakira Kibirige. **Ton** Shantos Sekkito, Faisol Jjemba. **Musik** Peter Miles, Graeme Lees. **Sound Design** Pete O'Donoghue. **Schnitt** James Tayler.

**Mit** Hassan ‚Spike‘ Insingoma (Abel), Prossy Rukundo (Rosa), Saul Mwesigwa (Lex), Michael Wawuyo (Goodman), Peace Birungi (Maria), Andrew Benon Kibuuka (Bujagali), Robert Mutaka (Richard), Irene Kansime (Irene), Martin Musisi (Oranges), Hassan Kataaabu (Designer), Swaibu Muwonge (Slaughter), Hamis Swalley (Hamis).

DCP, Farbe. 85 Min. Luganda, Acholi.

**Uraufführung** 8. Februar 2015, Berlinale Forum

Es könnte eigentlich ganz ok sein, das Leben in Kampala heute. Außer man gehört zu den jungen Menschen ohne Aussicht auf einen Job und hat einen Vater, der ein Boda-Boda besitzt und einen dazu drängt, sich eine Existenz aufzubauen. Boda-Boda sind die Motorradtaxi, mit denen auch Lastenfahrten gemacht werden – „border-to-border“, oder für Insider: Boda-Boda. All das trifft auf Abel zu, einen „drifter“, dessen junges Leben auf eine Existenzprobe gestellt wird, als sein Vater durch einen Unfall fahruntüchtig wird und der Sohn plötzlich das Vehikel der Freiheit zu seiner vollen Verfügung hat. Eine fantastische Gelegenheit auszubrechen aus dem vorgezeichneten Plot des Lebens – aber nicht ohne Risiko. Es gibt Profis in der Stadt, spezialisiert auf Handtaschenklau vom Boda-Boda aus. Mit Touristen und Trotteln lässt sich viel Geld verdienen. Mit einer Verbeugung vor Vittorio De Sicas *Ladri di biciclette* gelingt Yes! That's Us ein neorealistisches Städte-Porträt von Kampala, aktualisiert durch Musik, Drehorte und Darsteller aus Uganda. *Abaabi ba boda boda* ist eine formidable Auseinandersetzung mit einem europäischen Kinoklassiker – aus einer jungen, afrikanischen Perspektive.

Dorothee Wenner

## Das afrikanische Kino braucht Realismus

Die Grundidee von Anfang an war es, einen Film im Geiste von Vittorio de Sicas neorealistischem Meisterwerk *Ladri di biciclette* (*Fahrraddiebe*, Italien 1948) zu drehen. Dabei war uns zunächst nicht bewusst, dass wir uns damit dem Vergleich mit einem der wichtigsten Werke der Filmgeschichte aussetzen würden. Im Lauf der Arbeit jedoch wurde uns klar, was für einer gewaltigen, respektinflößenden, aber letztlich außerordentlich inspirierenden Aufgabe wir uns da gestellt hatten.

Wie beginnt man die Arbeit an einem Film, der sich an *Ladri di biciclette* anlehnt, ohne dem Original Unrecht zu tun, aber auch ohne ständig mit ihm verglichen zu werden? Unsere Stärke bestand darin, dass wir mit *Abaabi ba boda boda* kein Remake von de Sicas Klassiker, sondern eine Art freien ‚Remix‘ gestalten wollten, der lediglich von ihm inspiriert ist.

Die Frage, die sich uns ständig stellte, lautete: Wo anfangen? Unsere Version der Geschichte konzentriert sich mehr auf den Sohn als auf den Vater. Vor dem Hintergrund, dass achtzig Prozent der Bevölkerung in Uganda unter dreißig Jahre alt sind, war es uns wichtig, die Geschichte aus der Perspektive eines jungen Mannes zu erzählen, der an der Schwelle zum Erwachsensein steht. Abel, wie unsere Hauptfigur heißt, ist ein typisches Ghetto-Kid, dem mehr Verantwortung übertragen wird, als es übernehmen kann. Der Film kreist hauptsächlich um die Machismokultur in Afrika, um den Generationenkonflikt zwischen den vom Land in die Stadt gezogenen Eltern und ihren in der Großstadt aufgewachsenen Kindern. Außerdem geht es um Kriminalität und Korruption innerhalb der afrikanischen Gesellschaft. *Abaabi ba boda boda* ist keine Kopie von *Ladri di biciclette* vor ugandischem Hintergrund, sondern eine eigenständige Geschichte mit einer ‚geliebten Seele‘.

### Dysfunktionales Kampala

Wir sind der Überzeugung, dass die Zeit für einen afrikanischen Realismus gekommen ist, der als filmische Ästhetik und Ideologie für das heutige Publikum ebenso bedeutsam ist wie der italienische Neorealismus für das Publikum in den 1950er Jahren.

Afrika ist übersättigt von Bildern wohlhabender Menschen mit schwierigen Problemen, von koreanischen Seifenopern, brasilianischen Telenovelas und amerikanischen Blockbustern. Allem Anschein nach soll das afrikanische Publikum unterhalten werden, aber niemand will sich wirklich mit ihm auseinandersetzen. Wir lassen uns von den Regisseuren vergangener Zeiten inspirieren, deren Anliegen es war, ohne melodramatisches oder künstliches Beiwerk wahre Geschichten von ganz normalen Menschen zu erzählen. Wir bringen eine ganz eigenständige Sensibilität und ein nicht konsumorientiertes Verständnis jener Realität zum Ausdruck, die die heutige Gesellschaft prägt.

Auch wenn in *Abaabi ba boda boda* viele soziale Themen angesprochen werden, geht es uns dennoch vor allem um die Frage: „Warum sollte man sich richtig verhalten, wenn die anderen es auch nicht tun?“ Diese Frage ist nicht nur für den Protagonisten des Films relevant, sondern auch für uns als Filmemacher, Künstler und Weltbürger. Darüber hinaus ist es eine Frage, auf die es keine einfache Antwort gibt bzw. aus der sich keine klare Schlussfolgerung ziehen lässt.

Unabhängig davon, ob unser Film mit dem Original verglichen wird oder nicht, hoffen wir, dass den Zuschauern unser Remix dieses Klassikers gefällt. Kampala ist auf wunderschöne Weise dysfunktional – wir wollten den Rhythmus und die Atmosphäre dieser besonderen Stadt zeigen.

Afrika steckt voller Möglichkeiten. Als Künstler glauben wir an die Macht des Kinos, das imstande ist, die Gesellschaft mit all ihren Fehlern und in ihrer ganzen Schönheit abzubilden. Für uns ist *Abaabi ba boda boda* auch ein Kommentar zu den zentralen menschlichen Werten, die uns alle miteinander verbinden. Eine Gesellschaft, die sich mithilfe ihrer Kunst erkennt, ist sich ihrer selbst bewusst und dadurch besser in der Lage, jegliche Herausforderungen zu meistern.

Donald Mugisha, James Tayler



© Switch Films 2015



© Switch Films 2015

**Yes! That's Us** ist ein Regiekollektiv in Uganda, das 2002 von den Künstlern Donald Mugisha, Rogers Wadada, Alex Ireeta und Senkaaba ‚Xenson‘ Samson gegründet wurde. Die Gruppe hatte bereits 2001 begonnen, Musikvideos und Kurzfilme in Ostafrika zu drehen. *Abaabi ba boda boda* ist der dritte abendfüllende Film des Kollektivs, dessen Mitglieder Donald Mugisha und James Tayler in verschiedenen Funktionen maßgeblich an der Realisierung des Films beteiligt waren. Donald Mugisha studierte Mass Communication an der Makerere University in Kampala und arbeitete für MTV, bevor er 2002 seinen ersten Kurzfilm *The Wrath* drehte. 2002 war er nicht nur an der Gründung von Yes! That's Us beteiligt, sondern gründete außerdem die Produktionsfirma Deddac.

Seitdem hat er verschiedene Dokumentarfilme für das Fernsehen sowie Spielfilme realisiert. James Tayler hat als Fotojournalist und Redakteur gearbeitet, bevor er sich dem Film zuwandte und an der South African School of Motion Picture Medium and Live Performance studierte. Unter seiner Regie sind Fernsehserien und Dokumentarfilme entstanden. Daneben ist er auch als Videokünstler tätig.

### Filme

2008: *Divizion* (Berlinale Forum 2008, 91 Min.). 2010: *Yogera / Speak* (85 Min.). 2010: *My Silent City* (12 Min.). 2015: *Abaabi ba boda boda / The Boda Boda Thieves*.